



c/o Ursula Ochs
Hakengasse 15
65931 Frankfurt a.M.

u.ochs.direkthilfe.nepal@web.de
Tel.: 069 371472

Bericht über meine Nepalreise im Februar 2016

Es ist unsere erste Reise nach Nepal nach dem Erdbeben. In Kathmandu ist es, als mein Mann und ich abends am 13.2.2016 ankommen, noch dunkler als sonst. Es herrscht fast den ganzen Tag über Stromausfall und im Hotel sitzen wir abends oft mangels Diesels für den Generator im Dunkeln. Vom Taxifahrer erfahren wir, dass ein Liter Benzin auf dem Schwarzmarkt 5 Euro koste. Auch nach der Beendigung der Kerosinblockade landet das Benzin auf dem Schwarzmarkt und kommt nicht beim Verbraucher an.

Das tibetische Viertel Boudhanat, in dem sich einige unserer Projekte und unser Hotel befinden, ist weitgehend vom Erdbeben verschont geblieben und so sind für uns die Zerstörungen zunächst nicht sichtbar. Der Stupa jedoch musste bis auf die Kuppel abgetragen werden und wird zurzeit wiederaufgebaut, ein trauriger Anblick. Auffällig sind jedoch mehrere große Plätze mit Zelten, neu entstandene Slums für Menschen, die alles verloren haben.



In Ampipal, das im Epizentrum des Bebens lag und wie ein Wunder von verheerenden Schäden verschont geblieben ist, leben viele Menschen aus Angst vor immer noch

auftretenden Nachbeben in Zelten und schlafen aus Furcht nicht in ihren Häusern, Während unseres Aufenthalts in Ampipal erleben wir nachts ein Beben der Stärke 5, 5. Viele Dorfbewohner verbringen danach mehrere Stunden in der Nacht draußen, während wir in dem recht solide gebauten Gästehaus relativ entspannt bleiben können. In Kathmandu ereignen sich während unseres Aufenthalts zwei Nachbeben, die Lage ist immer noch beunruhigend und alles andere als entspannt.

Bei unserem ersten Spaziergang im Dorf, auf dem steilen Weg vom Gästehaus zur Schule, kommt es mir vor, als haben die Menschen hier ihre unbeschwernte Fröhlichkeit verloren, und es ist eine gewisse Traurigkeit und Resignation zu verspüren. Einige Häuser in Ampipal liegen völlig in Trümmern, so auch das Haus von Familie Shresta, deren Tochter Shamyksia wir im Rahmen unseres Schulprojekts unterstützen. Hart betroffen ist auch Familie Neupane, deren erstes Stockwerk komplett eingestürzt ist. Mahendra Neupane ist auch in unserem Projekt. Gerne würden wir hier mit einem Geldbetrag von jeweils 1000 Euro den beiden Familien direkt helfen. Um Unfrieden im Dorf zu vermeiden, muss die Zustimmung der dortigen Gremien eingeholt werden.



(Shamyksia Shresta vor den Trümmern ihres Hauses)



(Mahendra Neupanes Haus)

Die Situation von Sunil Darjis Familie ist beispielhaft für viele in Nepal:

Die Furcht vor weiteren Beben ist so groß, dass die Familie trotz nur geringfügiger Beschädigungen ihres Hauses in Zelten wohnt. Die Angst ist nicht unbegründet, denn bei der einfachen Bauweise der Häuser besteht die Gefahr, beim nächsten, auch nur schwachen Beben einzustürzen. Kaum jemand im Dorf hat die finanziellen Mittel für einen erdbebensicheren Bau seines Hauses. Der von der Regierung irgendwann (??) in Aussicht gestellte Betrag in Höhe von ca. 2000 Euro pro Familie ist nicht ausreichend und viele arme Familien sind nicht kreditwürdig. Meines Wissens kann man in Nepal für ca. 3000 € zumindest ein kleines Steinhaus bauen.

Nun zum Wiederaufbau der Janata English School (JES):

Leider können die beschädigten Schulgebäude gemäß Einschätzung eines Architektenteams nicht erdbebensicher wiederaufgebaut werden und somit nicht erhalten bleiben. Der Neubau von Steinhäusern ist wesentlich teurer als der von Fertighäusern. Es ist sehr schade, da durch die Errichtung der Fertighäuser zu befürchten ist, dass der ehemalige Charme der Schule verloren geht. Vorrangig ist jedoch die Sicherheit der Kinder und Lehrer.

Mittlerweile wurden Kostenvoranschläge für den Bau von drei erdbebensicheren Fertighäusern für acht Klassenräume eingeholt. Das leer stehende Gebäude, mit dessen Renovierung im Erdgeschoss bereits vor dem Erdbeben begonnen wurde, soll erhalten

bleiben. Das komplett beschädigte Obergeschoss wird abgetragen und ein Ringanker soll für Stabilität sorgen. Mit den Baumaßnahmen, das heißt mit dem ersten Bauabschnitt, dem Erhalt des leer stehenden Gebäudes, soll im Mai 2016 begonnen werden. Der Bau von zwei Fertighäusern und der Abriss eines der Schulgebäude soll nach dem Monsun, ab 15.09.2016, erfolgen. In Kenntnis der nepalesischen Gepflogenheiten kann ich heute noch keine verbindliche Zusage für die Einhaltung des Zeitplans machen.

Der neue Projektleiter für den Wiederaufbau, der Schulleiter Herr Rewaj Rai, ist hoch motiviert und sehr an dem Wiederaufbau interessiert. Er hat sich als unser langjähriger Projektleiter für die laufenden Schulgeschäfte erfolgreich bewährt. Der bisherige Projektleiter Herr Krishna Thapa kann uns wegen hoher Arbeitsbelastung und aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung stehen.

Unseren 25 Kindern im Schulprojekt geht es gut. Bis auf ein Mädchen, unser Sorgenkind Bipana, sind alle gute Schülerinnen und Schüler. Drei Kinder, Purnima Achhami, Mahendra Neupane und Ganesh Pariyar, kommen im April in die 8. Klasse und werden von uns mangels Erweiterung der JES zukünftig in der Old Capital School in Gorkha im Internat unterstützt. Im Bezirk Gorkha wurde nach dem Erdbeben keine Genehmigung zur Schulerweiterung erteilt und somit verzögert sich die Etablierung der 8. Klasse in der JES um ein weiteres Jahr. Die Schulgebühren auf dem Internat erhöhen sich um das Dreifache. **Um die jährlichen Mehrkosten in Höhe von ca. 2.500 € langfristig aufbringen zu können, benötigen wir dringend Paten für die drei Kinder.**



(Ganesh Pariyar, Purnima Achhami, Mahendra Neupane)

Die Schulleiterin des Montessori- Zentrums Hofheim e.V., Frau Ulrike Molter-Nawrath und ihr Sohn Lucian begleiten uns auf unserer Reise und unterstützen uns großartig und geduldig bei allen, zum Teil schwierigen Verhandlungen bezüglich des Wiederaufbaus der Schule. Ein großes Dankeschön an euch an dieser Stelle! Das Montessori – Zentrum Hofheim e.V. hat die JES zur Partnerschule erklärt. Frau Molter-Nawrath wird auch über ihre Erfahrungen in Ampipal berichten.

Wegen der vielen Besprechungen kommen die Besuche der Familien und die Gespräche mit den Eltern leider zu kurz. Rita liegt mit einer Halsentzündung im Krankenhaus und wir treffen dort zufällig ihre Mutter. Später besuchen wir sie zu Hause, Rita geht es wieder besser und sie kann wieder lachen. Im Stall steht ein Kälbchen, auf das wir lange gewartet haben, der erste gesunde Nachwuchs in unserem Büffelkuhprojekt. Frau Pariyar darf das Kälbchen verkaufen, das nächste muss sie an eine andere bedürftige Familie abgeben.

Von Ganeshs Mutter werden wir zum Dal - Bhatessen eingeladen. Frau Pariyar ist auch alleinerziehend und sehr in Sorge, ob wird Ganesh nach der 7. Klasse auf einem Internat unterstützen werden. Sie übergibt uns einen fast fehlerfreien, auf Englisch geschriebenen Brief von Gansesh, in dem er uns inständig um Hilfe bittet. Auch Mahendras, Purnimas und Pradips Mutter kommen zum Elterngespräch in die Schule. Die Mütter sind alle an der Ausbildung ihrer Kinder interessiert. Familie Shresta, die ihr Haus verloren hat, empfängt uns freudig und lädt uns zum Tee ein. Es ist kein Wort der Klage zu hören, im Gegenteil, Frau Shresta betont, sie sei froh, dass alle Familienangehörige überlebt haben. Bipanas Mutter, die auch alleinerziehend ist und bisher in sehr großer Not lebte, hat eine Arbeit in der Küche im Krankenhaus gefunden und wohnt jetzt mit Bipana in einem winzigen, gemieteten Zimmer. Die Wiedersehensfreude ist bei uns allen sehr groß und wir gehen zweimal zum Kartoffelessen zu Frau Parajuli. Bipana liest aus dem Englischbuch vor und ihre Mutter, die immer wieder betont, sie habe nie schreiben und lesen gelernt, ist sehr stolz auf ihre Tochter.

Die vier Kinder, die wir in Kathmandu auf der Montessori-Schule Leading Stars School Boudhanat und die beiden Jungen Pratham und Pradip, die in die Don Bosco Schule gehen, besuchen wir auch. Den Kindern geht es gut. Es macht Spaß zu sehen, wie sie sich in den letzten 5 Jahren entwickelt haben. Grishu habe ich kaum wiedererkannt.



(Pratham Thapa u. Pradip Bhujel, Don-Bosco-Schule)



(Grishu Gahatrai, Lhakpa Sherpa und vorne die Zwillinge Dawa Chiring u. Dawa Nurbu Shresta, Leading Stars School)

Auch dieses Mal geben wir zwei Obstspenden an das Altenheim Pashupati Welfare Center in Kathmandu ab. Leider werden die dringend benötigten Toilettenstühle für die Krankenstation nicht rechtzeitig geliefert, sodass wir nach fast zweistündigem Warten resigniert aufgeben müssen.

Auch unsere Direkthilfe im Kindergarten im Slum Thapatali gestaltet sich als schwierig. Wir können den Kindern nur einige Spielsachen und Süßigkeiten schenken. Gerne würden wir für den Fußboden im Essraum PVC und Matten kaufen, damit die Kinder nicht auf einer

schmutzigen, zerrissenen Plastikplane sitzen müssen. Wegen des unebenen Geländes kann der Boden leider nicht mit PVC ausgelegt werden und wir können nicht helfen. Im Slum sind andere Hilfsorganisationen tätig und die Kinder sind mit dem Nötigsten versorgt.

Die vielen Begegnungen mit den freundlichen Menschen und die Dankbarkeit der Eltern und Kinder sind überwältigend. Mit unserer Hilfe geben wir den Menschen Hoffnung und den Kindern eine Perspektive. Gerade in dieser schwierigen Zeit nach der Katastrophe ist unsere Arbeit noch wichtiger geworden.



(Die 25 von **Direkthilfe Nepal e.V.** auf der JES unterstützten Kinder mit dem Schulleiter Herrn Rewaz Rai in der Mitte, von links nach rechts: hinten: Rita Pariyar, Sabina Karki, Salina Pariyar, Salina Pariyar, Purnima Achhami, Bibash Bhujel, Ganesh Pariyar, Mahendra Neupane; Mitte: Sujita Devkota, Shamikshya Shrestha, Bipana Parajuli, Sunil Darji, Bimple Gurung, Bibash Marahatta, Manis Thapa, Ramjani Miya; vorne: Sukran Rana, Diya Thapa, Sony Achhami, Priya Panta, Rabina Balkoti, Sakila Miya, Jashina Bhandari, Shandya Adhikari, Ramjani Miya)

Herr Rai und die Kinder grüßen alle mit einem freudigen NAMASTE und bedanken sich herzlich für Ihre großartige Unterstützung!

gez. Ursula Ochs
(Vorsitzende von **Direkthilfe Nepal e.V.**)

Im März 2016

